

# Eine gewerkschaftliche Sicht auf die Corona-Krise

Welche Auswirkung hat die Corona-Krise auf die Wirtschaft? Welche Einschätzungen gibt es? Dazu hat das Denknetz zwei Ökonom\*innen befragt. Im ersten Teil antwortet Daniel Lampart.

**Simon Rutz:** Herr Lampart, wie ordnen Sie die Covid-Krise ein? Was ist das Spezifische an ihr? Ist sie ökonomisch so verheerend wie mancherorts kolportiert wird oder dürfen wir uns auf eine V-Erholung freuen?

**Daniel Lampart:** Im Unterschied zu «klassischen» Rezessionen in der Industrie und im Bau trifft die Covid-Krise insbesondere Dienstleistungsberufe mit tieferen Löhnen und teilweise prekären Arbeitsbedingungen – in der Gastronomie, im Tourismus, im Kulturbereich usw. Konjunkturprognosen sind noch schwieriger als sonst. Auch weil die Verbreitung des Virus und die Reaktion der Bevölkerung sowie der Politik alles andere als einfach vorauszusagen sind. Nach heutigem Wissen wird die Krise nicht so rasch vorbei sein. Allerdings können wir das teilweise auch steuern. Indem die Politik auf unverhältnismässige Massnahmen wie die fast flächendeckende Reisequarantäne verzichtet, die dem Tourismus das Leben unnötig schwer macht.

Wie würden Sie die aktuelle Krise in den grösseren Kontext der kapitalistischen Entwicklung einordnen?

Wenn man mitten in einer Krise steckt, ist die grössere Einordnung immer schwierig. Augenfällig ist aber, dass die Internationalisierung von Gesellschaft und Wirtschaft einen starken Dämpfer erhalten hat. Wer hätte beispielsweise gedacht, dass wir in Europa Grenzschiessungen erleben werden? Gleichzeitig aber eröffnet die Verlagerung von Büroarbeiten ins Homeoffice und ins Internet für die Firmen neue Möglichkeiten, Tätigkeiten an andere Standorte zu verschieben. Wir werden sehen, wie das weitergeht. Für die Löhne und Arbeitsplätze in der Schweiz kann das neue Gefahren beinhalten.

Was wären für Sie die drei wesentlichen gewerkschaftlichen Forderungen?

Prioritär ist die Stabilisierung der Konjunktur und der Kaufkraft. Weil Geringverdiener\*innen besonders betroffen sind, ist das noch wichtiger als sonst. Wir schlagen vor, dass die 5 Mrd. Fr. an überschüssigen Reserven in den Krankenkassen rasch an die Bevölkerung zurückverteilt werden. Und dass die Kurzarbeitsentschädigung für Leute mit tiefem Einkommen auf 100 Prozent erhöht wird.

“ Die Krise hat vielen die Augen geöffnet und gezeigt, wie wichtig Gewerkschaften sind. ”

Was sind vor diesem Hintergrund gewerkschaftliche, wirtschafts-politische Positionen? Was muss sich verändern? Was steht den notwendigen Veränderungen entgegen?

Die Krise hat vielen die Augen geöffnet und gezeigt, wie wichtig Gewerkschaften sind. Die gewerkschaftlichen Hauptziele haben sich aber nicht geändert. Wir setzen uns für mehr Kaufkraft und sichere Arbeitsplätze ein. Die Periode der Negativzinsen scheint noch länger anzuhalten als vor der Krise gedacht. Eine Stärkung der umlagefinanzierten AHV über eine 13. AHV-Rente wird noch wichtiger. Denn die kapitalgedeckte 2. Säule wird immer teurer.

Vielerorts wird davon gesprochen, dass die Digitalisierung (von Arbeit, Bildung, etc.) durch die Covid-Krise einen Schub erhalten habe. Wie stehen Sie dazu? Wie sollten die Gewerkschaften damit umgehen?

Effektiv hat sich in der Krise nochmals mehr ins Internet verlagert – sowohl beim Konsum als auch bei der Arbeit. Sollte das dauerhaft sein, stellen sich

neue Fragen. Wie verhindern wir, dass man im Homeoffice unverhältnismässig überwacht wird? Wie sichert man den Vollzug des Arbeitsgesetzes und der Gesundheitsvorschriften? Wie verhindert man Verlagerungen von vielen Arbeitsplätzen ins billigere Ausland? Einen Teil dieser Probleme kann man über Gesamtarbeitsverträge lösen – aber nicht alle.

Wir alle kennen Schumpeters Theorie der schöpferischen Zerstörung. Sind wir in so einer Zeit, in der alte Industrien absterben? Müssen wir diese Krise ein Stück weit zulassen? Oder ist das der zynische Legitimationsdiskurs von wirtschaftsliberaler Seite, um zu viel «staatliche Einmischung» abzuwehren?

“ Wie verhindern wir, dass man im Home office unverhältnismässig überwacht wird? ”

Für den Strukturwandel der Wirtschaft ist der Aufschwung entscheidend – wenn die Firmen Geld für Investitionen haben. In Rezessionen muss man hingegen stabilisieren, damit die Wirtschaft nicht noch stärker einbricht und noch mehr Firmen und Branchen mit sich reisst.

Die Klimaerwärmung ist und bleibt die wohl grösste Herausforderung der Menschheit. Was ändert die Corona-Krise aus Ihrer Sicht an den wirtschaftspolitischen Prioritäten? Laufen wir Gefahr, bei der dringend nötigen sozial-ökologischen Transformation weiter gebremst zu werden und an – eigentlich nicht vorhandener – Zeit zu verlieren?

Das ist so. Die Krise hat den öffentlichen Verkehr geschwächt. Ein Teil der Bevölkerung orientiert sich weg von den urbanen

in ländliche Gebiete, was die Zersiedelung nochmals vorantreiben kann. So hat die Einwohnerzahl der Stadt Zürich im ersten Halbjahr 2020 erstmals seit 15 Jahren abgenommen. So banal es klingt: Wir müssen der Bevölkerung beispielsweise wieder erklären, dass Zug fahren ungefährlich ist. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Service public zur Bekämpfung der Klimaerwärmung ist noch wichtiger als sonst.



**Daniel Lampart**  
Chefökonom des Schweizer Gewerkschaftsbundes (SGB)

## NEU AUF DER DENKNETZWEBSITE



VIDEO & AUDIO

**Cédric Wermuth, Beat Ringger, Ronja Jansen, Jonas Kampus:**

Buchvernissage – die Service-public-Revolution

**Yuvviki Diah, Ruth Daellenbach:** Anti-Rassismus in der Schweiz

**Ilona Kickbusch, Beat Ringger, Andreas Zumach, Franzisky Ryser:**

Corona, globale Gesundheitspolitik und die WHO

**Min Li Marti, Andreas Rieger, Roger de Weck, Ronja Jansen:** Die Denknetz-Europa-Diskussion

**Orhan Akman, Katharina Nocun, Oliver Nachtwey, Adrienne Fichter, Kyros Kikos:**

Digitalisierung zwischen emanzipatorischer Aneignung und neuen Herrschaftsformen

**Samir, Zahraa Ghandour, Hayder Al-Shakeri:** Die säkulare Revolution der irakischen Jugend

**Andres Frick, Werner Kallenberger, Peter Nobs, Romeo Rey, Stephan Rist,**

**David Sommer, Christian Stocker, Johannes Egli, Eric Zbinden:**

Thesen zur Demokratisierung der Wirtschaft

**Ruth Gurny:** Das BVG-Obligatorium muss zur echten Sozialversicherung werden

**Véréna Keller:** Gouverner les pauvres

**Ruth Gurny, Ueli Tecklenburg:** Heraus aus der Sackgasse - Existenzsicherung statt Sozialhilfe



WORKING PAPERS

WWW.DENKNETZ.CH

